

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 99 (2024)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Strike hard!  
**Autor:** Sixer, Markus  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1063144>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Strike hard!

Seit dem 1. Juli 2023 kommandiert Brigadier Christoph Roduner die Mechanisierte Brigade 11. Im Gespräch mit Hptm Asg Markus Säxer gibt er Einblick in seine Aufgabe und damit auch in seine Führungsphilosophie.

Hptm Asg Markus Säxer

- *Die berühmten «100 Tage im Amt» sind nun schon einige Zeit vorbei. Wie haben Sie sich eingelebt?*

Christoph Roduner: Für mich war es ein Heimkommen, da ich in unterschiedlichen Funktionen, sei es als Truppenkörperkommandant oder als Stabs Of in der ehemaligen Panzerbrigade 11 und in der heutigen Mechanisierten Brigade 11 meinen Milizdienst leistete. Die 11er-Familie hat mich sehr gut aufgenommen.

- *Sie sind auf Ihrer ersten HSO-Stelle. Ist der Alltag sehr anders als z.B. als Schulkommandant?*

Roduner: Im Unterschied zu meinen bisherigen Kommandofunktionen ist das Brigadekommando mit viel mehr Öffentlichkeitsarbeit verbunden. Besonders sticht da die Zusammenarbeit mit den «Göttikantonen» unserer Truppenkörper hervor. Diese Kontakte sind wirklich bereichernd.

- *Was ist im Moment Ihre grösste Herausforderung?*

Roduner: Die Kadergewinnung und die Weiterentwicklung der Verteidigungsfähigkeit sind momentan meine Hauptherausforderungen. Zur Kadergewinnung eine Bemerkung: Ich fange das schon bei den jungen Offizieren, den Zugführern an, pro Bataillon ergibt das insgesamt 30-40 Gespräche, die natürlich geplant und getaktet sein müssen. Es ist erfreulich, dass auch die jungen Leutnants das sehr frühe Gespräch hinsichtlich ihrer Weiterentwicklung schätzen, auch wenn vielleicht Entscheide noch nicht getroffen werden können. Da stehen Masterarbeiten, die Entwicklung im zivilen Beruf und vielleicht auch die Familienplanung ja im selben Zeitraum auch an. Der für 2025 ge-

plante Auslands-WK in Österreich auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig ist für die Brigade und ihren Stab eine weitere grosse Herausforderung.

- *Die Armee setzt sich als Ziel, die Verteidigungsfähigkeit neu zu stärken. Ist aus Ihrer Sicht in der Zivilgesellschaft eine mentale Basis dazu vorhanden?*

Roduner: Aus meiner Sicht ist das schwierig zu beurteilen. Sicher ist ein gewisses Bewusstsein vorhanden, aber unmittelbar von kriegerischen Handlungen betroffen zu sein, ist für uns alle sehr schwer vorstellbar. Wir in der Schweiz sehen mittlerweile den Rauch, das Feuer sehen wir aber nicht.

- *Sie können als Brigadekommandant über einen Milizstab verfügen. Die Vereinbarkeit zwischen Zivilleben und militärischer Tätigkeit ist ein immer wiederkehrendes Thema. Was ist Ihr Rezept für einen Offizier, den Sie gerne in Ihrem Stab sehen und der das aufgrund seiner anderweitigen Verpflichtungen anders sieht und nach Erfüllung seiner Dienstpflicht nicht nochmals weitermachen möchte?*

Roduner: Wie schon erwähnt, ist die frühzeitige Kontaktnahme ein wesentlicher Faktor. Was immer mehr ins Gewicht fällt, ist die Rolle der Partnerin oder des Partners. Mehrheitlich der Partnerin. Immer mehr Paare teilen sich die Erwerbsarbeit und die Kinderbetreuung, da ist wenig Platz für ein Engagement als Stabsoffizier, egal auf welcher Stufe. Eigentlich kann man schon fast sagen, dass wir die Partnerinnen auch überzeugen müssen. Flexibler müssen wir auch sein. Wenn jemand nicht drei Wochen am Stück Dienst leisten



**Br Roduner, seit einem Jahr Kommandant Mech Br 11.**

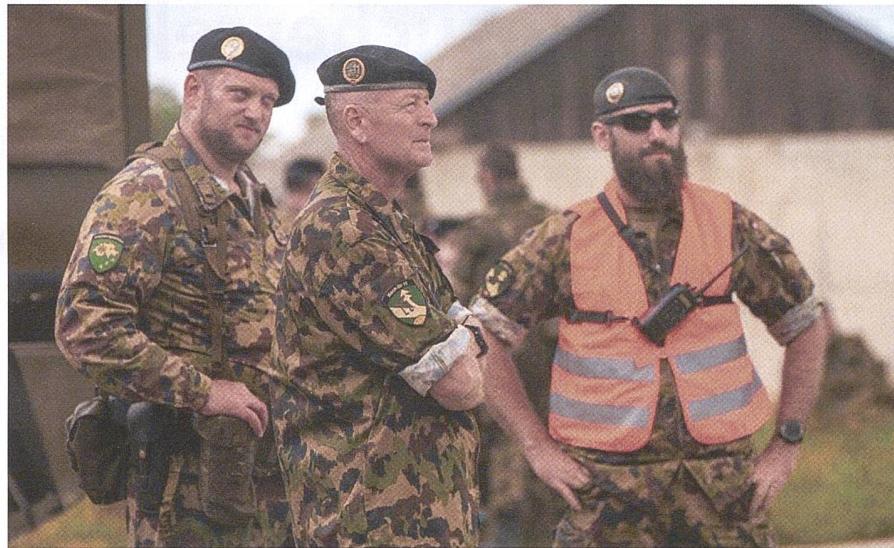
kann, muss die Armee vielleicht auch mit einer Woche aufs Mal zufrieden sein. In Rekrutierungsfragen sind das persönliche Gespräch, die Sinnvermittlung unseres Tuns und die individuelle Lösungsfindung zentral. Wir dürfen nicht kurzfristig denken, denn Lebenssituationen ändern sich. Wer jetzt nicht Stabsoffizier sein kann, ist vielleicht in zehn Jahren mit 45 Jahren in einer beruflichen und privaten Situation, in der dies wieder möglich ist. Vielleicht muss man das ganze Dienstmodell verändern.

- *Wie schon gesagt, Ihre ersten 100 Tage sind Geschichte. Wo wollen Sie Akzente setzen?*

Roduner: Ich habe vier Ausbildungsschwerpunkte definiert: den Gegner kennen, den Kampf der verbündeten Waffen verstehen, die Interoperabilität unserer Brigade fördern und den Nachkampf etablieren.

- *Einiges ist ins Rollen gekommen. Der Ersatz der recht betagten M109 Panzerhaubitzen ist in der Evaluation. Wie geht es aus Ihrer Sicht weiter?*

Roduner: Das Gefecht wird auch heute noch mit dem Feuer entschieden. Wir brauchen eine starke Artillerie, um Geländeteile zu halten oder nach Vorbereitungsfeuer zurückzugewinnen. Die Devise, Unterstützungsfeuer zur rechten Zeit und am rechten Ort einsetzen zu können, hat auch heute noch volle Gültigkeit. Das «Targetting», die Zielfindung, ist eine der



Br Roduner beim Pz Sap Bat 11 in Bure.



Übung mit dem Mech Br Stabsbat 11.



«TRIAS» auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig.

anstehenden Herausforderungen. In unserem komplexen Umfeld wird das nämlich immer anspruchsvoller.

- ✚ Als junger BO ist die Frage, was die berufliche Zukunft bringe, bei Ihnen vielleicht auch einmal aufgekommen. Ist das HSO Sein so, wie Sie es sich damals vorgestellt haben?

Roduner: Einen Verband wie die Mech Brigade 11 führen zu dürfen, ist ein absolutes Privileg. Ich rate jedem jungen Berufskameraden, ein solches Ziel anzustreben. Aber Achtung: Die Zahl der HSO-Stellen ist in den letzten Jahrzehnten stark geschrumpft und die Chance, eine solche Aufgabe übernehmen zu können, ist im einstelligen Prozentbereich. Es gibt selbstverständlich auch sonst viele tolle und anspruchsvolle Aufgaben für den Alltag eines Berufsmilitärs.

- ✚ Wenn jetzt die gute Fee hier herein schwelen würde und sagen würde: «Herr Brigadier, Sie haben einen beruflichen Wunsch frei.» Was wäre das?

Roduner: Kurz und bündig: Meine derzeitige Aufgabe, das Kommando über die Mech Brigade 11 bis zu meiner Pensionierung ausüben zu dürfen.

- ✚ Und was wünschen Sie persönlich den jungen Rekruten, denen Sie bei einer Schulinspektion begegnen?

Roduner: Mir ist es am wichtigsten, den jungen Kameraden zu sagen, dass primär die Erkenntnis, dass sie stolz sein dürfen auf das, was sie tun, im Vordergrund stehen soll. Dass ihr Beitrag wichtig ist für unser aller Sicherheit und dass wir alles tun, um Ihnen den Sinn Ihres Tuns zu vermitteln.

- ✚ Gibt es etwas, das Sie noch sagen wollen?

Roduner: Persönlich bin ich überzeugt, dass wir in der Armee alles daran setzen, unser Kader und unsere Mannschaft auf die Verteidigung auszurichten. Wir im Heer sind es gewohnt, unter schlechten Rahmenbedingungen Herausforderungen zu meistern. Ich wünsche mir, dass die verantwortlichen politischen Instanzen die Zeichen der Zeit erkannt haben und wir als Armee die dringend notwendige Unterstützung bekommen.